Die Zeitung des Wittelsbacher Land e.V. mit Nachrichten und Geschichten aus der Region

Wittelsbacher Land

Ausgabe 3 | Oktober 2022 | Jahrgang 22

Verein
So will sich das Wittelsbacher Land für die Zukunft aufstellen • S. 2

Im Gespräch
Peter Halke, Vorsitzender der Europa-Union • S. 2

Neues Buch
Unterschätzt: Die Friedberger Bildhauer-Familie Öberl • S. 2

Nachgefragt
Tipps zum Energiesparen im Winter • S. 3

Bürgerengagement
Das Mehrgenerationenmobil von Petersdorf • S. 4

Ausblick
Mering bekommt ein neues Heimatmuseum • S. 4

Ohne Meckern: Käse aus Blumenthal

Schloss Blumenthal hat vor wenigen Tagen seine Ziegen-Käserei eröffnet. Schon im November 2021 sind beide Jungböcke Imar und Igor mit ihren 50 Ziegendamen eingezogen und waren sehr fleißig: Inzwischen sausen 30 Kitze über den Hof, können über eigens für sie aufgestellte Hindernisse klettern und an frischem Gras und dem Laub von Büschen und Bäumen knabbern. Auf dem Speiseplan steht ergänzend regionales Bio-Getreide. Lorenz Jäger, Landwirt und Vorstand der Biohof eG (im Bild), will die Zucht auf 120 Tiere ausbauen. Diese Anzahl ist notwendig für einen wirtschaftlichen Betrieb. Doch auch jetzt schon sind in Blumenthal Produkte aus Ziegenmilch erhältlich, etwa Joghurt, Molke, Quark und verschiedene Käsesorten. Verkauft werden sie im jüngst eröffneten Hofladen. Die Blumenthaler ist die einzige Bio-Käserei im Wittelsbacher Land.

Wie lässt sich Energie sparen?

Klima-Experten verzeichnen deutlich gestiegene Nachfrage nach den Beratungsangeboten zu diesem Thema

Das Leben ist teuer geworden. Wegen des Ukraine-Krieges explodieren Heiz- und Benzinkosten, Lebensmittel werden rasant teurer. Die Inflation bleibt hoch, und Pessimisten geben schon die griffige Warnung aus: „Frieren für den Frieden“. Sie rufen dazu auf, im Winter die Heizung weniger weit aufzudrehen, um sich unabhängiger zu machen von fossilen Energiequellen. Dazu sind 56 Prozent der Deutschen bereit, wie eine aktuelle Umfrage des Marktforschungsinstituts YouGov zeigt. Derweil laufen bei Beratungsstellen die Telefone heiß und die E-Mail-Postfächer über.

Ja, wir haben seit einigen Monaten eine deutlich gestiegene Nachfrage nach unseren Beratungsterminen“, bestätigt Daniela Eder. Sie ist Leiterin des Sachgebiets 12 im Landratsamt Aichach-Friedberg, zu dem auch die Fachstelle für Klimaschutz gehört. Die Bürgerinnen und Bürger, die hier anrufen, hätten vermehrt Fragen, wie sie unabhängiger werden von den bisherigen Energiequellen. Eder: „Sie wollen wissen, wie sie von Gas auf andere Heizmaterialien umstellen können oder wie sie schnell an eine Photovoltaikanlage kommen. Balkonkraftwerke sind ein großes Thema, also die kleinen PV-Anlagen, die man an die Steckdose anschließen kann.“

Auch die Beratungstermine, die das Landratsamt zusammen mit der Verbraucherzentrale Bayern anbietet, sind inzwischen oft überbucht. Sogar bis zu zwei Monate muss man aktuell auf eine Einzelberatung in Präsenz warten, um dort ganz detaillierte Auskünfte für seine persönliche Lebens- und Wohnsituation zu erhalten. Alternativ bietet die Fachstelle für Klimaschutz in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Telefon- und Online-Beratungen an. Auch bei der Volkshochschule gibt es Vorträge zum Solarpotenzialkataster des Landkreises oder zum Energiesparen. Solarabende in verschiedenen Gemeinden mit einem Energieberater runden das vielfältige Angebot ab.

„Häufig kommen Fragen zur staatlichen Förderung oder wir sollen Handwerker oder Energieberater empfehlen“, erzählt Daniela Eder. „Das dürfen wir natürlich nicht.“ Grundsätzlich sei es momentan ohnehin außerordentlich schwer, fachlich versierte Handwerker zu bekommen, deren Auftragsbücher sind über Monate ausgebucht. Auch der derzeit herrschende Materialmangel lässt die Hoffnung der Hausbesitzer auf eine schnelle Umrüstung auf zukunftssichere Energieversorgung schwinden.

Auf Seite 3 geben die Expertinnen des Landratsamtes Tipps zum Energiesparen.

Kurz und bündig

Bio-Erntedankfest in Schorn

Beim Bio-Erntedenkfest im Schorner Stadl am 9. Oktober wird eine Vielzahl regionaler Produkte angeboten. Dazu gibt es Infos rund um die Bio-Landwirtschaft, eine Maschinenausstellung der Kühnhausener Firma Treffler und ein Rahmenprogramm mit Stockbrot und einer mobilen Saftpresse. Zu essen gibt es Bruderox-Burger, Tofu-Leckereien, Kaffee und Kuchen. Das Fest im Pöttmeser Ortsteil Schorn dauert von 10 bis 17 Uhr, ausgerichtet wird es von der Öko-Modellregion Paartal und dem Wittelsbacher Land Verein.

Filmfestival in Aichach

„Träume“ ist das Thema des diesjährigen Aichacher Filmfestivals. Vom 17. bis 23. Oktober sind im Cineplex-Kino die unterschiedlichsten Arbeiten zu diesem Thema zu sehen. Die Schauspielerinnen Marianne Sägebrecht und Jutta Speidel stellen sich dem Publikumsgespräch. Ausrichter des Festivals ist der Rotary-Club. Mit dem Erlös unterstützt er die beiden Tafel in Schrobenhausen und Aichach, ebenso Frauen in Not, auf internationaler Ebene wird ein Alphabetisierungs-Programm für Kinder und Jugendliche in Brasilien gefördert. Das Programm online auf *www.filmfestival-aichach.de*.

Infoschau in Friedberg

Am 5. und 6. November findet in Friedberg wieder die Infoschau, eine Regionalmesse mit rund 100 Ausstellern aus Handwerk, Handel, Gastronomie, Kunst und Tourismus, statt. Als Motto hat der ausrichtende Verkehrsverein heuer „Bunte Vielfalt“ gewählt. Die Schau in der Konradin-Realschule (Rothenbergstraße 4) öffnet am Samstag und Sonntag jeweils von 10 bis 18 Uhr. Details im Internet unter *https://infoschau-friedberg.de*.

Gedichte der Kaiserin

„Sisi –Schwarz ist der Kronprinz meiner Farben“ ist gleichermaßen ein Schauspiel und ein Tanz- und Musiktheater, das 2020 in Aichach seine Premiere hatte. Jetzt ist es in Friedberg zu sehen: Am 29. Oktober um 19.30 Uhr spielt das Theater Weiß im Wittelsbacher Schloss die „Tanzmelancholie“, die Alexander von Stein nach den Gedichten von Kaiserin Elisabeth von Österreich und Heinrich Heine entwickelt hat. Mehr dazu online auf *https://theater-weiss.de/sisi-2020*. Dort sind auch Tickets zu buchen.

Kabarett im Herbst

Herbst ist Kleinkunstzeit im Wittelsbacher Land. Bruno Jonas (links) gastiert mit seinem Programm „Meine Rede“ am 28. Oktober im Pfarrzentrum in Aichach, Lars Redlich (rechts) kommt am 5. November mit „Lars but not least“ ins Wittelsbacher Schloss in Friedberg.

Eine der Touren im neuen Wanderführer: Der Meditationsweg rund um die Sielenbacher Wallfahrtskirche Maria Birnbaum.

Neue Broschüre: 28 Touren für Wanderer

Der beliebte Freizeitführer wurde aufgefrischt und ist ab Mitte Oktober als Printversion und zum Download verfügbar

Mitte Oktober kommt die Wanderbroschüre des Landkreises auf den Markt. Es handelt sich um eine erweiterte Neuauflage, in der 28 Touren vorgestellt werden. Die Broschüre ist kostenlos, sie liegt in Gemeindeverwaltungen und im Landratsamt auf. Eine Bestellung ist auf *www.wittelsbacherland.de* möglich. Die Broschüre wurde optisch aufgefrischt, der bewährte Inhalt ergänzt. Neu aufgenommen sind zum Beispiels die Rundwanderungen „Durchs Krebsbachtal“ oder „Vom Affinger Schloss zur Salzbergkapelle“ sowie der Derchinger Besinnungsweg und der Walderlebnispfad im Höglwald bei Ried, die beide in diesem Jahr neu entstanden sind. Daneben sind wie bisher die Lauschtouren in Aichach und Friedberg zu finden oder der Walderlebnispfad im Grubet. Zu den detaillierten Routen-Vorschlägen gibt es übersichtliches Kartenmaterial und hilfreiche Familientipps.

AUS DEM VEREIN

Bürgerwerkstatt für neue Projekte

Zum Jahresende läuft die aktuelle Förderperiode des EU-Programms LEADER aus. Der Wittelsbacher Land Verein will seine Arbeit aber auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Allerdings soll es auch Veränderungen geben: Die jüngste Mitgliederversammlung beschloss den Verzicht auf die bisherigen Arbeitskreise. Als geeignete Plattform zur Bürgerbeteiligung, die allen Bürgern, Interessensgruppen und Randgruppen geöffnet ist, soll stattdessen eine Art Bürgerwerkstatt eingerichtet werden. Die Mitgliederversammlung beauftragte das Management der Lokalen Aktionsgruppe (LAG), in Abstimmung mit der Vorstandschaft ein solches alternatives Beteiligungsformat ins Leben zu rufen – dieses Format soll nicht in der Satzung verankert sein und flexibel bleiben.

Geplant ist die Einrichtung einer Lösungs- und Strategiewerkstatt, bei der aktuelle und zukünftige Herausforderungen der Region diskutiert und analysiert werden. Daraus werden gezielte LEADER-Projekte entwickelt und Botschafter, Paten sowie mögliche Träger für die Projekte gefunden.

Gemeinsam für das Wittelsbacher Land

Die neue Lokale Entwicklungsstrategie: Den Landkreis Aichach-Friedberg stark machen für die Herausforderungen der Zukunft

Der Wittelsbacher Land Verein setzt sich weiterhin dafür ein, Gelder aus dem EU-Programm LEADER in den Landkreis Aichach-Friedberg zu holen. Um diese Förderungen zu akquirieren, muss eine Lokale Entwicklungsstrategie (LES) vorliegen. Die hat jüngst die Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen. Die LES gilt – sofern sie 2023 vom bayerischen Landwirtschaftsministerium genehmigt wird – bis zum Jahr 2027. In deren Mittelpunkt steht die Resilienz, also die Frage: Wo ist der Landkreis verwundbar – und wo gilt es, seine Stärken auszubauen? Sechs Handlungsfelder sind definiert. Nur Projekte, die in dieses Umfeld passen, können zur Förderung eingereicht werden.

Die Lokale Entwicklungsstrategie beschreibt, in welche Richtung sich der Landkreis wirtschaftlich, sozial und kulturell bewegen soll. Der gesellschaftliche Zusammenhalt über die Generationen hinweg ist dabei ein wichtiges Zukunftsthema. Der Leitsatz dazu lautet:

Gemeinsam glücklich in die Zukunft, sorgenfrei daheim

Konkret meint man damit das Zusammenwirken von Jugend und Senioren in einer Gemeinde, etwa durch die Unterstützung von Begegnungsstätten, Sinnesgärten oder Mehrgenerationen-Cafés.

„Junge Menschen können älteren auch helfen, mit den Neuerungen der Digitalisierung zurecht zu kommen“, erklärt Christian Gold. Der Ecknacher koordinierte für den Wittelsbacher Land Verein die LES-Entwicklung, konzipierte Bürgerumfragen, organisierte etwa 20 Online- und mehrere Präsenzveranstaltungen mit bis zu 80 Anwesenden. Daraus entwickelt wurden die LES-Ziele.

Diejenigen, die sich mit Land- und Forstwirtschaft sowie regionalen

Generationen gemeinsam unterwegs: Der Wittelsbacher Land Verein unterstützt Projekte, die das Zusammenleben von Jung und Alt fördern.

Produkten beschäftigen sind zusammengefasst unter dem Leitmotto:

Regional ist unsere Wahl

Eine zukunftsfähige, faire und nachhaltige Land- und Forstwirtschaft und eine Bevölkerung, die eine hohe Wertschätzung für das regionale Produktangebot besitzt, soll erreicht werden. Die Vernetzung der Hofläden, lokale Backhäuser und Käsereien oder ein Foodtruck, der landkreisweit unterwegs ist, könnten Wege dazu sein.

Das Handlungsfeld Wirtschaft, Arbeit und Bildung steht unter dem Motto:

Lernen und Arbeiten im Wittelsbacher Land – dein Talent für unsere Zukunft

Hier, so Gold, gelte es, die Praktiker vor Ort miteinander zu vernetzen. Schulen und Firmen bräuchten mehr Möglichkeiten, einander kennenzulernen. Das gehe zum einen in Praktika, aber auch durch entsprechende Veranstaltungen. Als besonderes Zukunftsfeld gilt die Pflege. Eine Zusammenarbeit mit dem Uni-Klinikum in Augsburg biete auch für das Wittelsbacher Land Chancen, nämlich als Praxis-Region für künftige Pflegebeschäftigte. Und als (Berufs-)Standort für medizinische Nachsorge.

Globaler Klimaschutz – lokale Lösungen

„Wir wollen echten Klimaschutz, eine hohe Biodiversität und Energieautarkie, ein großes Umweltbewusstsein sowie die Entwicklung und Umsetzung einer Nachhaltigkeitsstrategie“, heißt es in der LES. Das beginne damit, Bürgerinnen und Bürger für Umweltschutzthemen zu sensibilisieren. Auf seine Prioritätenliste hat der Wittelsbacher Land Verein unter anderem Umweltstationen oder ein Umwelt-Mobil gesetzt, die mögliche Klimaschutz-Maßnahmen in die Öffentlichkeit bringen. Auch die Ausbildung junger Naturschutzwächter und ein Moor-Lehrpfad stehen auf der Agenda.

Bei aller thematischen Schwere ist das Wittelsbacher Land aber auch eine Wohnregion mit hohem Erholungswert. Unter dem Leitmotto:

Wittelsbacher Wohlfühlland

sind die Ziele des Handlungsfeldes „Tourismus, Kultur und Freizeit“ zusammengefasst. Die LES formuliert dazu: „Wir wollen attraktive Räume und Angebote schaffen und unsere altbayerische Kultur und Natur authentisch und modern für uns und unsere Gäste nachhaltig gestalten.“ Konkrete Projektideen sind dazu beispielsweise kulinarische Erlebnistage (das Wittelsbacher Land als Bier-Region), die Förderung von klassischer Musik und Kirchenmusik oder die Einrichtung von Naturfreibädern und Waldbadestationen.

All diese Ziele und die Entwicklungsstrategie als Ganzes werden durch Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Sie vermittelt die Arbeit des Wittelsbacher Land Vereins auf unterschiedlichen Kanälen. Das Motto der Förderperiode bis 2027: „Mach mit – für unsere Region – für unsere Zukunft“.

Den Frieden erhalten

Die Europa-Union im Landkreis ist wieder aktiv

Ein geeintes, föderatives Europa in Frieden und Freiheit – das ist das Ziel der Europa-Union. Sie hat auch einen Kreisverband in Aichach-Friedberg. Um den war es zuletzt ruhig geworden, doch jetzt wird er wieder reaktiviert. Seit 2019 ist Peter Halke im Wittelsbacher Land Vorsitzender der überparteilichen Bürgerinitiative.

IM GESPRÄCH
Peter Halke, Kreisvorsitzender der Europa-Union

Der 77-jährige pensionierte Realschullehrer (Mathe und Physik) und Schuldirektor gehörte bereits in seinem früheren Wirkungsfeld im Landkreis Bad Tölz viele Jahre zum Führungszirkel der dortigen Europa-Union. Seit 2016 lebt er mit seiner Frau in Aichach.

Was macht denn die Europa-Union im Wittelsbacher Land?

Halke: Wir laden namhafte Referenten zu Vorträgen ein, tauschen uns in Diskussionsrunden aus, sind mit unseren Infoständen unterwegs und kooperieren mit Schulen, die im Unterricht Themen rund um Europa behandeln. Unser Anliegen ist, deutlich zu machen, was wir von einem geeinten Europa haben: Frieden seit über 70 Jahren, der den Menschen erlaubt, ihrem Unterhalt nachzugehen. Das ist eine Errungenschaft, die nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Wie viele Mitstreiter unterstützen sie hier?

Der Kreisverband hat 40 Mitglieder, hauptsächlich ältere. Wir bemühen uns natürlich um Nachwuchs, was gar nicht so einfach ist. Für die junge Generation ist ein wohlhabendes Europa ohne Grenzen ja eine Selbstverständlichkeit. Unsere Jugendorganisation „Junge europäische Föderalisten“ bietet aber viele Möglichkeiten, internationale Kontakte zu knüpfen und günstige Reisen zu machen.

Die Europa-Union ist auch Mitglied im Wittelsbacher Land Verein.

Ja, seit kurzem. Er unterstützt – wie wir – eine zukunftsweisende Entwicklung unseres Landkreises in Europa und vermittelt Fördergelder der EU. Ich habe das mal zusammengerechnet: Für 32 Projekte mit einem Volumen von 6,4 Millionen Euro konnten 2,3 Millionen Euro Zuschuss vermittelt werden. Europa tut also auch für uns hier Wertvolles.

*Infos online: **www.eu-aic-fdb.de***

Friedbergs vergessener Kirchen-Künstler

Adelheid Riolini-Unger stellt in ihrem neuen Buch 150 Werke der Bildhauer-Familie Öberl vor

Heiligenfiguren, Madonnen, Engel und Kreuzigungsszenen der Bildhauer-Familie Öberl stehen seit Jahrhunderten in Kirchen des Wittelsbacher Landes. Vielen sind die Schöpfer dieser Skulpturen aber unbekannt. Das ändert nun ein Buch von Dr. Adelheid Riolini-Unger, in dem sie rund 150 Werke der Künstlerfamilie in Wort und Bild vorstellt.

Mehrere tausend Kilometer legte Riolini-Unger zurück, um Öberl-Arbeiten aufzuspüren. Denn die sind weit verstreut zwischen Donauwörth, Landsberg und dem Dachauer Land. Die bekanntesten Skulpturen sind die „Ruhherrle“, Darstellungen von „Christus in der Rast“ wie sie in der Wallfahrtskirche Herrgottsruh zu sehen sind. Auch das vollständigste Öberl-Werk steht in Friedberg: der Altar von Maria Alber. „Die Öberls waren handwerklich ausgebildete Bildhauer“, sagt Riolini-Unger. „Aber ihre Arbeiten haben durchaus künstlerischen Wert.“

In ihrem, wie sie es selbst nennt, Heimatbuch stellt die Autorin die Familie Öberl vor: Simon Öberl, der Schreiner in Bachern war und sich damals noch „Eberle“ schrieb, seinen Sohn Bartholomäus Öberl (1660–1742), der sich in Blumenthal von Meister Matthias Müller zum Bildhauer ausbilden ließ und 1686 nach Friedberg zog, und dessen Söhne Georg Anton (1693–1746), Johann Kaspar (1700–1767) und Joseph Karl Öberl (1712–1777). Georg Anton und Joseph Karl wanderten später nach Böhmen aus. Ihre Spur verliert sich dort, auch ihr künstlerisches Schaffen.

Die Arbeiten von Johann Kaspar Öberl hingegen sind in vielen Kapellen und Kirchen des Wittelsbacher Landes zu finden. Adelheid Riolini-Unger hat sie alle abgeklappert. „An manchen Sonntagen war ich in zehn Kirchen, um dort nachzusehen, ob da ein Öberl drinsteht“, lacht die 81-Jährige. Fünf Jahre investierte sie in die Forschung zur Friedberger Bildhauer-Familie, recherchierte in Gemeinde-, Pfarr-und Staatsarchiven. Eine Arbeit, die der promovierten Kunsthistorikerin und Archäologin nicht fremd ist: Sie arbeitete 1976 bis 2006 im Friedberger Heimatmuseum, seit 1982 als dessen Leiterin. Sie realisierte die Museumserweiterung von vier auf 14 Räume im Wittelsbacher Schloss und organisierte dort weitum beachtete Ausstellungen – unter anderem zu den Friedberger Uhren oder den Friedberger Fayencen. Zu jeder verfasste sie einen umfangreichen Katalog, der mehr als ein Führer durch die Exposition war: Stets beinhaltete er neue Forschungsergebnisse und ergab so eine wissenschaftlich fundierte Gesamtschau.

Viele hundert Dokumente hat Adelheid Riolini-Unger bei ihren Recherchen zur Bildhauerfamilie Öberl zusammengetragen und digitalisiert. Rechts eine Darstellung des heiligen Johannes von Nepomuk von Johann Kaspar Öberl aus dem Jahr 1735. Sie steht in der Filialkirche St. Markus in Rapperzell.

Als Friedberger Museumsleiterin kam die gebürtige Stuttgarterin erstmals in Kontakt mit den Arbeiten der Öberls. Zu einer Ausstellung über die Bildhauerfamilie reichte aber die Zeit nicht. „Wenn man so etwas macht,“ sagt sie, „dann muss das exakt recherchiert und vernünftig aufbereitet sein.“ So ging Adelheid Riolini-Unger auch bei ihrem Öberl-Katalog vor, wobei sie zugibt: „Ich hab‘ schon aufgepasst, dass es nicht zu wissenschaftlich wird. Das Buch soll ja Leserinnen und Lesern hier aus der Region gefallen.“

*Der 260 Seiten starke Katalog über die Bildhauerfamilie Öberl erscheint demnächst im Augsburger Likias-Verlag (**www.likias.de**). Die Auflage beträgt 300 Stück. Die Publikation wurde gefördert aus Mitteln des EU-Programms LEADER.*

Was wärmt in diesem Winter?

Experten geben Tipps: Lieber mit dem Zug nach Augsburg oder mit dem Auto? Rentiert sich die Anschaffung eines Holzofens oder eines Balkon-Kraftwerks?

Diese Frage beschäftigt alle: Wie komme ich möglichst kostengünstig über den anstehenden Winter? Die extrem gestiegenen Ausgaben für Heizmaterial, Treibstoff und Strom bringen manchen Haushalt in die finanzielle Zwickmühle. Wir befragten die Experten und Expertinnen der Fachstelle für Klimaschutz beim Landratsamt Aichach-Friedberg, wo sich schnell und kurzfristig Energie einsparen lässt. Die effektivsten Methoden: Die Heizung runterdrehen, Wäsche bei niedrigen Temperaturen waschen und Elektrogeräte ausschalten, satt sie in den Stand-by-Modus zu setzen. Aber es gibt weitere Optionen.

Rentieren sich Mini-PV-Anlagen auf dem Balkon und wofür kann man sie einsetzen?

Solche steckerfertige PV-Module, auch Mini-Solaranlagen, Plug & Play-Solaranlagen oder Balkonkraftwerke genannt, können auf dem Balkon oder im Garten aufgestellt und wie ein Haushaltsgerät in der Steckdose eingesteckt werden. Der erzeugte Strom kann im Haushalt direkt verbraucht werden, zum Beispiel für Kühlschrank oder Büroelektronik. Bei Sonnenschein wird in der Regel genug Strom produziert um einen wesentlichen Teil der Grundlast eines Haushaltes zu decken. Beispielsweise liefert ein Standardsolarmodul mit 330 Watt (Wp) Leistung mit Südausrichtung, etwa 300 Kilowattstunden (kWh) Strom pro Jahr. Bei einem durchschnittlichen Strompreis von 40 Cent bringt das eine jährliche Ersparnis von rund 120 Euro. Ein Stecker-Solargerät kostet etwa 500 Euro. Es dauert also etwa vier Jahre, bis sich die Anschaffung bezahlt macht. Bei größeren Haushalten oder bei einem Jahresstromverbrauch über 2500 kWh lohnt sich oft ein Stecker-Solargerät mit zwei Standard-Modulen.

Was bringt es, statt der elektrischen Zahnbürste eine normale zu verwenden?

Elektrische Zahnbürsten benötigen ein bis drei Watt. Energie kann gespart werden, wenn das Ladegerät nicht ständig eingesteckt ist. Die Zahnbürste wird also nur dann geladen, wenn die Leistung nachlässt. Übrigens ist Warmwasser für etwa 15 Prozent der Energiekosten verantwortlich. Deshalb beim Händewaschen und Zähneputzen den Temperaturregler auf kalt stellen und generell Wasser sparen.

Ist es günstiger, sich mit einer Heizdecke zum Fernsehen auf die Couch zu legen als das Wohnzimmer zu heizen?

Das hängt von sehr vielen Faktoren ab. Eine Heizdecke benötigt 60 bis 150 Watt Leistung. Nutzt man eine 100-W-Heizdecke vier Stunden pro Tag und nur im Winterhalbjahr, kommt man auf jährliche Kosten von etwa 30 Euro.

Wieviel Energie spare ich, wenn ich mit dem Zug aus dem Wittelsbacher Land nach Augsburg fahre statt mit dem Auto?

Die Deutsche Bahn bietet auf der Web-Seite *www.umweltmobilcheck.de* einen Vergleich der Emissionen und der Verbräuche an. Der Verbrauch bei der Strecke von Aichach nach Augsburg liegt mit einem benzinbetriebenen Auto bei etwa 1,7 Liter. Im Vergleich dazu verbraucht man mit der Bahn nur 0,91 Liter Benzinäquivalente. Umgerechnet entspricht das etwa 14,5 kWh mit dem Verbrenner und 7,7 kWh mit der Bahn. Vergleicht man dies jedoch mit dem Verbrauch eines Elektroautos mit durchschnittlich 15 kWh/100 km, kommt man auf einen Energieverbrauch von nur rund 4,0 kWh. E-Autos sind damit sehr energieeffizient. Dennoch sollte die Bahn aus diversen anderen Faktoren die erste Wahl sein.…

Hilft es, wenn ich mir einen Holzofen und Brennholz kaufe, statt mit Gas oder Öl zu heizen?

Ja, das kann sinnvoll sein. Indem wir weniger Öl und Gas verbrauchen, stoßen wir weniger CO_2 aus und die Abhängigkeit gegenüber Russland sinkt. Mittelfristig sollte man jedoch die Öl- oder Gasheizung im Keller durch eine regenerative Heizung tauschen. Im Optimalfall durch eine Wärmepumpe. Entgegen der landläufigen Meinung ist eine Wärmepumpe in den allermeisten Fällen auch im Bestand einsetzbar. Allerdings werden diese derzeit stark nachgefragt. Deshalb sollte man sich – bei Bedarf – schnell kümmern.

Spart es Energie, statt des ganzen Hauses nur das Wohnzimmer zu heizen, so wie das früher Oma und Opa getan haben?

Das Absenken der Raumtemperatur um ein Grad spart etwa sechs Prozent der Heizenergie. Heizt man beispielsweise den Flur nicht mehr auf 20 Grad, sondern nur noch auf 16 Grad, dann spart man dort etwa 24 Prozent der Energie. Dies hat allerdings seine Grenzen. Räume komplett unbeheizt zu lassen, kann biophysikalische Probleme nach sich ziehen. Wie etwa der Schimmelbildung durch Tauwasseranfall in den kalten Raumecken der Außenwände.

Wie viel Energie kostet es eigentlich, eine Stunde im Internet zu surfen, um nach Energiespartipps zu suchen?

Bei 20 Suchanfragen in der Stunde verbraucht man etwa so viel Strom, wie eine LED in der Stunde benötigt. (0,3 Wh). Dabei ist der Strom, den das Endgerät zuhause verbraucht, der geringste Teil. Der vorwiegende Stromverbrauch liegt bei der Infrastruktur. Um Suchanfragen beantworten zu können, müssen riesige Rechenzentren am Laufen gehalten werden. Bei weltweit 3,5 Milliarden Suchanfragen täglich stellt dies einen erheblichen Energieverbrauch dar, dessen sich alle Nutzer bewusst sein sollten.

Für Fragen steht die telefonische Energieberatung des Landratsamtes in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Bayern unter Telefon 08251 /92-4814 zur Verfügung (Montag bis Donnerstag 8 bis 18 Uhr, Freitag 8 bis 16 Uhr).

Beraten lassen

Wie mache ich mein Haus energiesicher? Dazu macht das Landratsamt Aichach-Friedberg eine ganze Reihe von Beratungsangeboten.

Online-Sprechstunden der Verbraucherzentrale werden am 11. Oktober zum Thema Heizungserneuerung und am 19. Oktober zum Thema Photovoltaik jeweils von 12.30 bis 14 Uhr angeboten. Eine **Passivhaus-Führung** steht am 21. Oktober von 15 bis 16 Uhr in Merching auf dem Programm. Ein Solarabend findet am selben Tag in Inchenhofen statt.

Ein persönliche **Energieberatung** ist im Landratsamt am 10. November und 1. Dezember möglich (nur mit Voranmeldung). **Photovoltaik-Spezialberatung** bietet das Landratsamt am 15. Dezember an.

Weitere Infos und Termin - Anmeldung unter *www.lra-aic-fdb.de/klimaschutz.de* Dort kann man auch kostenlos Strom- und Energiemesskoffer ausleihen (Tel. 08251/92-259).

Die Lokale Aktionsgruppe informiert

Baubeginn beim Schmiechener Coworking-Space

In Schmiechen wächst das erste Coworking-Space im Landkreis Aichach-Friedberg in die Höhe. Die Helmuth Wirths Grundstückverwaltung GmbH & Co. KG baut das Millionen-Projekt, in dem die unterschiedlichsten Unternehmen und Menschen – vom Angestellten über StartUps und Firmen mit mehreren Mitarbeitern bis hin zu Handwerksbetrieben – sich Büros und Services teilen. Der Wittelsbacher Land Verein hat für dieses Vorhaben eine LEADER-Förderung von 100 000 Euro vermittelt, weil Coworking Arbeitsplätze in der Region schafft und Pendlern den umweltschädlichen Weg nach München oder Augsburg erspart.

In urbanen Coworking-Spaces mieten sich Selbstständige und Arbeitnehmer einen temporären oder auch dauerhaften Arbeitsplatz. Das Schmiechener Coworking bringt dieses Konzept aufs Land. Den Mietern werden verschiedene Zusatzleistungen (AddOns) wie Telefonservice, Büro-Service und das virtual Office geboten. Schmiechen bietet durch den eigenen Bahnhof ein hohes Maß an Erreichbarkeit. Darüber hinaus gibt es ausreichend Parkplätze, auch mit E-Ladestation. Für maximale Flexibilität können Nutzer im Rahmen des Carsharing-Programms ein Auto mieten, und sich so vielleicht sogar das eigene Zweitauto sparen. Ein rund um die Uhr verfügbarer, schlüsselloser Zugang bietet Flexibilität.

Rezepte aus dem Wittelsbacher Land

Kochen und backen mit regionalen Zutaten der Saison – das ist die Idee, die hinter dem Kochbuch „Kulinarische Streifzüge durchs Wittelsbacher Land“ steht. Das Buch präsentiert auf 160 Seiten leckere, pfiffige und auch ungewöhnliche Rezepte, wie heimische Gemüse- und Obstsorten sowie tierische Produkte zubereitet werden. Das kinderfreundliche Kochbuch kann beim Wittelsbacher Land Verein unter 08251/8650510 erworben werden.

Müsli Bircher Art

Zwetschgen und Trauben können ersetzt werden:
Frühling: *Erdbeeren oder Rhabarberkompott*
Sommer: *Johannisbeeren, Blaubeeren, Kirschen oder Mirabellen*
Winter: *Äpfel, Birnen, Rosinen oder andere trockene Früchte*

AUS DEM WITTELSBACHER LAND

Die Wiege der Wittelsbacher

Das Adelsgeschlecht der Wittelsbacher lenkte über 700 Jahre die Geschicke Bayerns. Bis 1918 regierten sie als Herzöge, Kurfürsten und Könige. In der Ausstellung „Aichach – Wiege der Wittelsbacher“, die noch bis 27. November im Aichacher Feuerhaus läuft, machen die Besucher Bekanntschaft mit 15 Herrschern und Repräsentanten des Hauses Wittelsbach, die aus der Ich-Perspektive von ihrem Leben und ihren Taten erzählen. Das passiert lebendig und hautnah durch eine interaktive „Anziehstation“, digital aufbereitete Zeitdokumente und Selfie-Stationen an den lebensgroßen Figuren. Die kleinen Gäste nimmt Löwe Witti mit auf Entdeckungstour und lädt sie ein zu einem Rätsel mit interessanten Fragen zu Aichach und den Wittelsbachern. Die Ausstellung öffnet Dienstag bis Sonntag sowie an Feiertagen (außer Allerheiligen) von 14 bis 17 Uhr. Nach einer Winterpause wird sie voraussichtlich im März 2023 fortgesetzt. Weitere Informationen unter *www.aichach.de*.

Volkshochschule mit über 850 Kursen

Das Herbst/Wintersemester der Volkshochschule im Landkreis Aichach-Friedberg ist gestartet. Rund 850 Kurse und Vorträge stehen auf dem Programm. Unter der Internetadresse *www.vhs-aichach-friedberg.de* sind sie alle gelistet und nach Orten abrufbar. Dort besteht auch eine direkte Anmeldemöglichkeit. Zudem liegt „Die Eule“, das gedruckte VHS-Programm, an vielen öffentlichen Stellen aus, unter anderem in Gemeindeverwaltungen, Geschäften, Banken, bei Ärzten und Behörden. Neben Sprachen und Gesundheitskursen enthält das Programm auch die Einladung zu interessanten Kochabenden, beruflichen Fortbildungsseminaren oder künstlerischen Workshops.
In diesem Semester stehen die Themen zum Bereich Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Dabei geht es unter anderem um die ganz persönliche Energiewende oder den verantwortungsvollen Umgang mit Lebensmitteln.

Merings neues Museum

„1000 Jahre in 10 Objekten“ heißt die Ausstellung, die der Meringer Heimatverein zum Gemeindejubiläum beisteuert. Vernissage ist am 13. November. Zu sehen sind zehn Exponate, die Meilensteine sind in der Entwicklung der drittgrößten Kommune im Wittelsbacher Land. Zum Beispiel eine Kopie der Urkunde aus dem Jahr 1021, in der Mering erstmals erwähnt wird. „Wir gehen dann weiter in etwa 100-Jahres-Schritten bis zur Gegenwart“, erklärt Joachim Pagel, der Vorsitzende des Heimatvereins.

Die Ausstellung kommt in den Räumen der ehemaligen Leuchtenfabrik Ludwig in der Frühlingsstraße 15 unter. Dort wird demnächst das neue Heimatmuseum eingerichtet. Das alte musste vor Jahren aus der Schlossmühle ausziehen, die Exponate sind seitdem eingelagert. Das künftige Museum ist etwas größer als das bisherige. Der Heimatverein wird einen Museumspädagogen verpflichten und mit ihm besprechen, was dann präsentiert werden soll. Vermutlich wird die jüngere Vergangenheit des Marktes, also der Weg vom Bauerndorf zur begehrten Wohngemeinde, eine größere Rolle spielen. Das Museum wird nicht vor Ende nächsten Jahres eröffnen (zeitnahe Infos unter *www.mering.de*)

Arbeiten und Geschichte der Porzellanmanufaktur Lipp werden auch im neuen Meringer Heimatmuseum gezeigt werden, ebenso die der Bildhauerfamilie Luidl.

Impressum

Wittelsbacher Land e.V., Werlbergerstraße 7, 86551 Aichach,
08251/86505-0, Fax 08251/86505-19
1. Vorsitzender: Dr. Klaus Metzger, Landrat (verantwortlich)
Redaktionsleitung: David Hein
Texte: Wolfgang Glas, Wittelsbacher Land e.V.
Fotos: Wolfgang Glas, Pixabay, Landratsamt Aichach-Friedberg, Ralf Wilschewski, Heimatverein Mering, Norbert Liesz
Satz/Layout: Agentur Simmeth GbR, Oberwittelsbach
Druck: Mayer & Söhne, Aichach

Die Herausgabe der Wittelsbacher Land Zeitung wird gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER).

Iss, was um die Ecke wächst

Bei der Regioplus-Challenge kommt nur in den Kochtopf, was im Umkreis von 50 Kilometern entstanden ist

Kann man sich ausschließlich von dem ernähren, was bei uns um die Ecke wächst? Also verzichten auf Südfrüchte, Kaffee und Wein, Schokolade, sogar Salz und Pfeffer? Das will die Regioplus-Challenge herausfinden, die Ende September im Wittelsbacher und Schrobenhausener Land begonnen hat. „Iss, was um die Ecke wächst“ lautet die Herausforderung, der sich Dutzende Einzelpersonen und Familien stellen. Sie versuchen, sieben Tage lang ausschließlich Bio-Lebensmittel zu verwenden, die im Umkreis von 50 Kilometern entstanden sind. Ausrichter der Challenge sind mehrere bayerische Öko-Modellregionen, auch die im Paartal.

Die Regioplus-Challenge will die Vielfalt aufzeigen, die in der heimischen Lebensmittel-Produktion steckt. „Natürlich können unsere Landwirte keine Auswahl wie ein Supermarkt liefern“, gesteht Sandra Ledermüller. Aber die lokale Produktion eigne sich durchaus, sich ausreichend zu versorgen. Man müsse sich bei den Produkten allerdings einschränken, den Küchenzettel gut planen und vorausschauend einkaufen.

Sandra Ledermüller ist Projektleiterin der Öko-Modellregion Paartal. Die Diplom-Geografin organisiert maßgeblich die Regional-Challenge, die über das Internet und Social-Media-Kanäle kommuniziert. Unter der Adresse *www.oekomodellregionen.bayern/paartal* gibt es eine Liste der regionalen Biolebensmittel-Erzeuger. Das sind 104 Landwirte, dazu Verarbeiter wie Metzger oder Bäcker und Vermarkter, zum Beispiel die Gastronomie. Eine interaktive Karte zeigt, welche Produkte wo erhältlich sind. Auch werden Rezepte vorgeschlagen, die mit ausschließlich regionalen Rohstoffen funktionieren. Appetit auf Quinoa mit Mangoldgemüse und Ziegenfrischkäse, Bruderox-Gulasch mit Nudeln oder Griesbrei mit Honig-Apfelschnitten?

Nur das essen, was in der Nachbarschaft entstanden ist – gar so neu ist diese Idee nicht. Bis Ende des 19. Jahrhunderts war diese Art der Ernährung bei uns völlig normal. Man lebte von dem, was Erde, Wasser und Luft hergaben. Nicht aus gesundheitlicher Überzeugung, sondern weil man sich exotische Lebensmittel und Gewürze gar nicht leisten konnte.

So gesehen ist die Regioplus-Challenge eine Rückkehr zu den Tugenden der Urgroßeltern. Allerdings wussten frühere Generationen mit heimischen Produkten besser umzugehen als wir: Da wurde eingekocht, getrocknet, zu Marmeladen verarbeitet, in Erdkellern eingelagert. „Die Frauen damals waren Vollzeit-Hausfrauen, die hatten die Zeit, das Wissen und die Notwendigkeit, Lebensmittel haltbar zu machen und sie vollständig zu verarbeiten“, sagt Sandra Ledermüller. „Dieses Wissen ist vielerorts verloren gegangen, weil man es nicht mehr brauchte. Es gibt ja überall und jederzeit genügend Lebensmittel.“ Leider zunehmend solche, die vom anderen Ende der Welt hergekarrt werden.

Die Challenge ruft den Wert lokaler Lebensmittel nun wieder ins Gedächtnis. Die Liste der Produkte, die in Bio-Qualität „um die Ecke“ erzeugt werden, wächst. Die Broschüre „Bio-Lebensmittel regional und biologisch genießen“ (Download: *www.oekomodellregionen.bayern/paartal*) nennt zahlreiche Produkte für die tägliche Ernährung. Dazu gehören Kartoffeln, Brot, Nudeln, Eier, Honig, Schweine- und Rindfleisch, saisonales Gemüse und Obst. Erhältlich sind aber auch Raritäten wie Suppenhühner, Ziegenkäse, Kürbis, Grieß und Öle. Auch Bio-Biere, Angus-Fleisch, Honig-Senf oder Müslimischungen stehen auf der Speisekarte. Naschkatzen können Lechtaler Kürbiskerne oder Fruchtsaftgummi probieren, Kaffee-Freunde auf die Dienste heimischer Röstereien zugreifen, die es in Pöttmes und Friedberg gibt. Manche Biohöfe und der Dasinger Bauernmarkt bieten nahezu ein Vollsortiment.

Ein Bus für die ganze Gemeinde

Petersdorfer Mehrgenerationenmobil für Kinder, Senioren und Vereine hat schon 15 000 Kilometer hinter sich

Wenn Senioren aus Petersdorf in den Supermarkt nach Aindling wollen, rufen sie die 0151/50437699 an. Dann kommt das Einkaufs-Shuttle: ein nachtblauer Mercedes Vito, neun Sitze und großer Kofferraum für die Lebensmittel. Der Elektro-Van gehört dem Verein „Ortszeit“. Dessen 90 Mitglieder haben das Ziel, das Zusammenleben in der 1700-Einwohner Gemeinde mit seinen neun Ortsteilen und Weilern zu fördern. Der Kleinbus ist ein Angebot dazu. Er wird eingesetzt für Einkaufs- und Kaffeefahrten, als Kindergarten-Shuttle oder kann von Vereinen gemietet werden. Im Juli 2021 drehte er die ersten Runden, inzwischen hat er 15 000 Kilometer auf dem Tacho.

Klaus Settele ist Vorsitzender des Ortszeit e.V., Martina Scheel seine Stellvertreterin. Beide sind zusammen mit sieben weiteren Personen die ehrenamtlichen Chauffeure des Mehrgenerationenmobils. „Wenn jede Familie ihre Kinder im Privat-Pkw zum Kindergarten bringt, dann gibt es da nicht nur viel Gedränge, das ist auch nicht gerade umweltfreundlich“, erklärt Settele die ursprüngliche Idee des Shuttlebusses. Darum fährt der Neunsitzer jetzt jeden Tag eine „Kindergarten-Linie“. Einmal die Woche bringt er die Senioren zum Shoppen oder zum Arzt, einmal im Monat sammelt er die älteren Mitbürger zur Ausflugsfahrt ein. „Wir hatten da schon mal 30 Personen beim Nachmittagsratsch“, lacht Martina Scheel und freut sich: Mit dem generationenübergreifenden Angebot könne man die Leute im Dorf wieder zusammenbringen.

Das 60 000-Euro-Auto konnte über Sponsoren finanziert werden und über Zuschüsse unter anderem aus dem EU-Programm LEADER (Gesamtförderung: 42 000 €). Der Ortszeit e.V. betreibt aber nicht nur den Hol- und Bringdienst, er kümmert sich auch mit anderen Maßnahmen um die Lebendigkeit des Dorflebens. Er veranstaltet Jugend-Workshops zur Gemeindeentwicklung, Ferienangebote und das Freiluftkino Waldflimmern.

Martina Scheel und Klaus Settele am Mehrgenerationenmobil. Sie parken bei Hohenried, einem Ortsteil von Petersdorf.